

Wenn unabhängige Medien verschwinden, stirbt die Demokratie leise.



Created by RUP with human input and artificial intelligence.

Wo verlässliche Quellen fehlen, breiten sich Fake News aus. Gerüchte werden zu „Wahrheiten“, Desinformation ersetzt Fakten. Ohne unabhängigen Journalismus fehlt die Einordnung und Manipulation wird zum Risiko für uns alle. Demokratie braucht überprüfte Informationen, kritische Stimmen und transparente Berichterstattung. Demokratie braucht unabhängigen Journalismus.



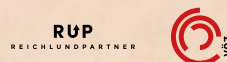
Eine Initiative des Verbandes der Österreichischen Zeitungen und der
REICHLUNDPARTNER Werbeagentur zum Internationalen Tag der Pressefreiheit am 3. Mai.

Wenn unabhängige Medien verschwinden, stirbt die Demokratie leise.



Created by RUP with human input and artificial intelligence.

Was bleibt, sind gefilterte Wahrheiten – gesteuert von Algorithmen, die entscheiden, was wir sehen, lesen und glauben. Statt Vielfalt entsteht eine Echokammer: Inhalte, die bestätigen statt zu hinterfragen. Doch Demokratie braucht mehr als personalisierte Feeds. Sie braucht unabhängigen Journalismus, der einordnet, aufdeckt und widerspricht.



Eine Initiative des Verbandes der Österreichischen Zeitungen und der
REICHLUNDPARTNER Werbeagentur zum Internationalen Tag der Pressefreiheit am 3. Mai.

Im Meinungskrieg in die Irre geführt



EDITORIAL

Karin Zauner

Es folgt wie das Amen im Gebet. Kaum haben die israelischen und amerikanischen Bomben den Iran getroffen, hat eine Welle falscher Informationen Social-Media- und Internetkanäle geflutet. Da finden wir zum Beispiel Videomaterial, das angeblich ein schwer getroffenes CIA-Gebäude zeigen soll: Tatsächlich wurde es in den Vereinigten Arabischen Emiraten aufgenommen, allerdings im Emirat Schardscha – und es stammt zudem aus dem Jahr 2015. Damals war ein Feuer in dem Hochhaus ausgebrochen. Bei anderen Bildern zu Angriffen auf den US-Flugzeugträger handelt es sich vermutlich um Material aus Videospielen.

Qualitätsmedien wie die „Salzburger Nachrichten“ oder Nachrichtenagenturen wie die Austria Presse Agentur oder die Deutsche Presse-Agentur sind in akuten Krisenzeiten nicht nur damit beschäftigt, vertrauenswürdige Informationen zu recherchieren, einzuordnen und zu berichten, sondern sie verwenden viel Zeit dafür, Falschinformationen zu enttarnen und herauszufiltern.

**Fake News werden
viel besser geklickt**

Neben den aus Zeit und Kontext gerissenen Aufnahmen spielen mittlerweile auch durch künstliche Intelligenz erstellte Inhalte eine zentrale Rolle. Es ist damit ziemlich einfach geworden, Kriegsszenarien oder zerstörte Gebäude zu visualisieren.

Für Redakteurinnen und Redakteure gehört es zum Alltag, Inhalte und Informationen zu überprüfen. Für Leserinnen, Hörer und Zuschauerinnen ist es hingegen oft praktisch kaum umsetzbar, alles einem persönlichen Faktencheck zu unterziehen.

Es hilft, sich zu fragen, warum Plattformen wie X, TikTok oder Telegram viel lieber Falschinformationen verbreiten als gut recherchierte Fakten. Fake News werden viel besser geklickt, weil sie uns mit ihren Übertreibungen, ihrer Radikalität und Absurdität wesentlich stärker emotional berühren als nüchterne Informationen. Emotion erzeugt Aufmerksamkeit und Ihre Aufmerksamkeit, liebe Leserin und lieber Leser, ist die Gewinnspanne der Tech-Giganten. Dass damit auch oft Werte, der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Demokratie erodieren, ist ein fürchterlicher Kollateralschaden. Die einen nehmen ihn für ihre Milliardengewinne in Kauf, die anderen machen billige Politik damit.

Plattformen wie Facebook, YouTube, Instagram oder TikTok agieren nicht als klassische Medienhäuser. Sie produzieren keine Inhalte, sondern verteilen sie nach den Kriterien ihrer Algorithmen. Das fördert eine Sensations- und Empörungslage, die Fragmentierung, Stichwort Filterblase, und die Verdrängung geprüfter Information. Weiß man das, hilft nur eines: kritisch bleiben und auf unabhängige Medien, die seit vielen Jahren oder Jahrzehnten vertrauenswürdig arbeiten – was nicht heißt, dass sie fehlerfrei sind –, setzen.

KARIN.ZAUNER@SN.AT

Wenn unabhängige Medien verschwinden, stirbt die Demokratie leise.



A) Bildanalyse

- a) Wählen Sie eines der beiden Bilder aus und beschreiben Sie zentrale Gestaltungselemente.
 - Personen und/oder Gegenstände:
 - Farben und Lichtwirkung:
 - Textgestaltung und Anordnung:
- b) Erläutern Sie die Wirkung dieser Elemente im Zusammenhang mit dem Claim „Wenn unabhängige Medien verschwinden, stirbt die Demokratie leise.“
- c) Erschließen Sie die Kernaussage des Bildes im Zusammenhang mit Medien, Informationsverhalten und Demokratie.
- d) Beurteilen Sie die Wirkung des Bildes im Hinblick auf seine beabsichtigte Botschaft. Begründen Sie Ihre Einschätzung.
- e) Besprechen Sie Ihre Erkenntnisse mit einer Person, die das andere Bild gewählt hat.



B) Textarbeit: „Im Meinungskrieg in die Irre geführt“

- a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- b) Geben Sie das Thema des Textes in eigenen Worten wieder.
- c) Arbeiten Sie Gründe dafür heraus, dass sich Falschinformationen auf Social Media besonders rasch verbreiten.
- d) Vergleichen Sie die Funktion sozialer Medien mit den Aufgaben von professionellem Journalismus.
- e) Erschließen Sie den Zusammenhang zwischen der Verbreitung von Fake News und dem Prinzip der Aufmerksamkeitsökonomie.
- f) Diskutieren Sie die Auswirkungen algorithmischer Auswahlmechanismen auf die Informationsvielfalt und die Demokratie.



C) Diskussion

- Bereiten Sie im Anschluss an die Lektüre eine Diskussionsrunde zu folgender Streitfrage vor: „Sollte Social Media eingeschränkt werden, um Medienvielfalt und verlässliche Informationen zu schützen?“
- a) Teilen Sie sich dafür in zwei Gruppen. Eine Gruppe vertritt die Position **für** eine Einschränkung, die andere Gruppe ist **gegen** eine Einschränkung.
 - b) Entwickeln Sie drei Argumente zur Stützung Ihrer Position. Berücksichtigen Sie folgende Aspekte:
 - Schutz von Jugendlichen
 - Informationsvielfalt und Echokammern
 - Fake News und Desinformation
 - Meinungsfreiheit und Selbstbestimmung
 - Einfluss von Social Media auf die Demokratie
 - c) Ordnen Sie Ihre Argumente zunächst nach ihrer Überzeugungskraft und legen Sie eine sinnvolle Reihenfolge für die Debatte fest.
 - d) Wählen Sie aus Ihrer Gruppe drei Sprecherinnen bzw. Sprecher aus, die die Position der Gruppe in der Debatte vertreten. Bestimmen Sie weitere Gruppenmitglieder, die vorgebrachte Argumente des anderen Teams notieren. Führen Sie dann die Debatte durch.
 - e) Beurteilen Sie abschließend anhand der gesammelten Notizen aus der Diskussion die Überzeugungskraft der einzelnen Argumente und formulieren Sie eine begründete persönliche Position zur Streitfrage.

Methodische Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer

Für die Diskussion wird die Klasse in zwei gleich große Gruppen geteilt. Eine Gruppe vertritt die Position für, das andere Team die Position gegen die Einschränkung von Social Media. Jede Gruppe wählt drei Sprecherinnen bzw. Sprecher aus. Die übrigen Mitglieder unterstützen bei der Vorbereitung, protokollieren Gegenargumente und beraten die Rednerinnen und Redner.

Die Debatte verläuft in drei Phasen:

- **Eröffnungsphase:** Die erste Rednerin bzw. der erste Redner der Pro-Seite eröffnet die Debatte mit einem kurzen Statement. Anschließend folgt das Eröffnungsstatement der ersten Rednerin bzw. des ersten Redners der Contra-Seite (jeweils ca. 2 Minuten).
- **Argumentationsphase:** Die zweite Rednerin bzw. der zweite Redner jeder Seite greift die zuvor genannten Argumente der Gegenseite auf, entkräftet diese und ergänzt weitere Argumente der eigenen Gruppe (jeweils ca. 2 Minuten).
- **Schlussphase:** Die dritte Rednerin bzw. der dritte Redner jeder Seite fasst die wichtigsten Argumente zusammen und versucht, das Publikum abschließend von der eigenen Position zu überzeugen (jeweils ca. 3 Minuten).

Im Anschluss empfiehlt sich eine kurze Auswertungsphase, in der die Schülerinnen und Schüler die Überzeugungskraft der vorgebrachten Argumente beurteilt und eine persönliche Stellungnahme zur Streitfrage formulieren.